

Neu Braunfelscher Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 11. März 1859.

Nummer 15.

Die Neu-Braunfelscher Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet viertjährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben decimal inseriert \$1.50, dieselben auf $\frac{1}{4}$ Jahr \$4.50, auf $\frac{1}{2}$ Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Scherz und Ernst.

(Abraham Notnagel's Geschäftsgedanken.)

Es gibt Rats und That für mancherlei Dinge, das muß ich gestehen. Ich habe auch eine Sache auf dem Herzen, die mich sehr drückt, und ich hoffe, daß mir Einer der anderen seine Beihilfe in dieser spälichen Sache nicht versprechen wird.

Ich bin jetzt 45 Jahre alt, verlor meine Profession, habe gute Kunden und mancherlei andere Eigenschaften, die nicht zu verlieren sind; ich weiß mich wohl zu kleiden, bin jederzeit wie geschmeidig und gebiegelt; habe schöne Bücher gelesen von meinem Nachbar, dem Buchdrucker, und schaute seit zwanzig Jahren behauptet Töchter unseres Orts, ich tanze älterlich.

Nun verlaufen es sich oftmals, es sei nicht gut daß der Mensch allein sei und so weiter. Meine Mutter hat mir auch gesagt, ich wäre groß und verständig genug, und so weiter; ich bin erst 45 Jahre alt und noch Junggesell, und so weiter.

Mit einem Worte, ich bin drauf und dran, mich zu verändern, ich will, soll und muß verkehren; ich will sein alter Junggesell werden und mag kein Hagedesch bekleiden, es mag geben wie es wolle.

Sobald seit zwanzig Jahren treibe ich mich mit Heiratgedanken herum, — ich habe schon ordentlich Sturm gelauft, und ich kann nie zur Heirath kommen. Hurrr und schaur nimmt der Eine hier, der Andere da eine Tochter fort; und die Mutter geht an, und die Hochzeit ist fertig. — Aber ich bin glückselig bleibe immer auf der alten Stelle; ich habe oft schon vor Wuth meine bitteren Thränen geweint. Allein was hilft!

Petermann behauptet, nichts in der Welt sei leichter, als eine Frau zu bekommen. Ich aber gestehe, es ist mit den Heirathen eine wahrhaft holzbrennende Arbeit; und wenn ich nicht schon über Versuche, ein Werk zu bekommen, alle Nuppen probt habe, ist meinerseits dem Himmel nicht genug dafür zu danken. Meine Verzweiflung ist auf das Höchste gestiegen — wenn mich meine Mutter nicht plagierte, hätte ich schon alle Heiratgedanken aufgegeben. Ich denke nun ohne Schaudern daran, wie ich endlich noch Hochzeiter werden wolle? — Ich wollte lieber Tischdecker werden oder auf den höchsten Berg in Amerika steigen, wo keiner mein Vater in Amerika steigen kann. Er konnte endlich so viel beworben, daß ich erst mit seiner Tochter reiten müßte.

Ich würde mich also, an Herrn Knoller; mit dem hatte ich schon mehr Mut zu reden. Doch klemmt mir seine Jungfer Tochter an. Er fragte mich, wie groß mein Vermögen sei? Ich sagte es ihm. Da bekam der gute Mann seinen Husten wieder, daß er kaum ein Wort erwidern konnte. Er konnte endlich so viel beworben, daß ich erst mit seiner Tochter reiten müßte.

Das war nun ein schweres Stück Arbeit für mich. Doch den nächsten Sonntag sag ich meinen pflichtschlüssigen Sohn mit Permantellknöpfen an und ein schönes Gesicht; desgleichen weissfiedene Strümpfe und setzte meinen dreieckigen Hut recht unternehmend aus.

So ging ich am Sonntag Abend zur Jungfer Knoller, denn ich wußte sie sei allein, und der Vater nicht daheim. Ich sprach mit allen Muth zu, aber schon vor der Haustür stand mir ein gewaltiges Bittern, wegen dessen, wie ich zu sagen hätte. Es war schon beinahe dunkel.

Als ich ins Haus trat, sah da ständen Jungfer Knoller und Abel zusammen. Beide waren sehr verlegen bei meiner Ankunft, wurden aber bald wieder geprächtig. Im Hausegang hing die große Waaren-Wage, davon die eine Wagsschale bis auf den Boden, die andere aber an ganz lungen Seiten hängt in der Luft hing.

„Wer von uns ist schwerer?“ sagte Jungfer Knoller mutwillig zu mir, und stellte sich in die liebhabende Schule zwischen die Seiten, trat wieder heraus, um die andere aus der Höhe zu lassen, damit ich hinauf tröcken könnte.

Es war ein wunderlicher Einfall! — Aber ich verstehe Scherz. Die Wagsschale hing mir noch so hoch. Herr Abel hob mich empor; ich trock hinauf und saßte mich klein und zusammengeschrumpft hinunter. Herr Abel legte in die andre Wagsschale einen halben Zentner, und wieder einen. Das zog mich hinauf bis an die Decke.

„Was Himmelswillen!“ rief ich; „ich bin sehr schwundlich.“ Jungfer Knoller und Herr Abel lachten aus vollem Halse und gingen davon, lämen nicht wieder zum Vortheile und ließen mich hoch in der Luft hängen.

Der Spaß war zu unartig. Heiratshelden waren nicht ratsam, hätte einen Verbiß und geben können! — Schreien wollt' ich nicht, denn was hätten die Leute denken können! Ich machte mir's freilich in de fatalen Loge so heimlich als möglich, aber kaum mußte ich doch schreien. — Wie war ein Liebhaber in betrüblicher Loge.

Und ich suchte zwanzig Jahre lang und konnte keine einzige Tochter nach meinem Geschmack finden; keine einzige hatte die zwölf Hauptzugenden einer guten Ehehülfe besaßen. Die Schön war arm, die Reiche war nicht schön, die wippige plapperte mir zu viel, die Fromme war zu alt, die junge hatte zu viel Eigenart.

Summa Summarum, ich suchte zwanzig Jahre umsonst und verlor — keine Frau, und die reichschaften Leute in der Stadt beklagten mich mit Recht und sagten: „O, der arme Abraham Notnagel!“

„Hämmeli!“ sagte meine Mutter, „schau Dich um unter den Töchtern des Landes. Es ist hohe Zeit.“

Dass es hohe Zeit sei, batte ich schon selbst bemerkt seit zwanzig Jahren. Ich legte meinen Zettel mit den zwölf Hauptzugenden bei Seite und dachte: Abraham Notnagel, wähle Dir die reichste Tochter in der Stadt; Geld ersezt die anderen fehlenden elf Hauptzugenden, Geld macht klug, bringt Ehre, gibt Weisheit und macht das Höchste schön.“

Ich traf daher die ernsthaften Anhalten, auf die Heirath auszugehen. — Die Tochter des reichen Kaufmanns Knoller war sehr liebenswürdig, denn sie hatte ein Vermögen von 12.000 Thalern, ungerechnet was sie noch von Vater zu hoffen hatte. Damit wäre etwas angfangen.

Ohne weiteres ward ich gegen die Jungfer Knoller sehr gütlich. Ich machte mir ihrem Vater Geschäfte und belam sieben Zutaten für die Hochzeit fertig. — Über ich bin glückselig bleibe immer auf der alten Stelle; ich habe oft schon vor Wuth meine bitteren Thränen geweint. Allein was hilft!

Petermann behauptet, nichts in der Welt sei leichter, als eine Frau zu bekommen. Ich aber gestehe, es ist mit den Heirathen eine wahrhaft holzbrennende Arbeit; und wenn ich nicht schon über Versuche, ein Werk zu bekommen, alle Nuppen probt habe, ist meinerseits dem Himmel nicht genug dafür zu danken. Meine Verzweiflung ist auf das Höchste gestiegen — wenn mich meine Mutter nicht plagierte, hätte ich schon alle Heiratgedanken aufgegeben. Ich denke nun ohne Schaudern daran, wie ich endlich noch Hochzeiter werden wolle? — Ich wollte lieber Tischdecker werden oder auf den höchsten Berg in Amerika steigen, wo keiner mein Vater in Amerika steigen kann. Er konnte endlich so viel beworben, daß ich erst mit seiner Tochter reiten müßte.

Ich würde mich also, an Herrn Knoller; mit dem hatte ich schon mehr Mut zu reden. Doch klemmt mir seine Jungfer Tochter an. Er fragte mich, wie groß mein Vermögen sei?

Ich sagte es ihm. Da bekam der gute Mann seinen Husten wieder, daß er kaum ein Wort erwidern konnte. Er konnte endlich so viel beworben, daß ich erst mit seiner Tochter reiten müßte.

Das war nun ein schweres Stück Arbeit für mich. Doch den nächsten Sonntag sag ich meinen pflichtschlüssigen Sohn mit Permantellknöpfen an und ein schönes Gesicht; desgleichen weissfiedene Strümpfe und setzte meinen dreieckigen Hut recht unternehmend aus.

So ging ich am Sonntag Abend zur Jungfer Knoller, denn ich wußte sie sei allein, und der Vater nicht daheim. Ich sprach mit allen Muth zu, aber schon vor der Haustür stand mir ein gewaltiges Bittern, wegen dessen, wie ich zu sagen hätte. Es war schon beinahe dunkel.

Als ich ins Haus trat, sah da ständen Jungfer Knoller und Abel zusammen. Beide waren sehr verlegen bei meiner Ankunft, wurden aber bald wieder geprächtig. Im Hausegang hing die große Waaren-Wage, davon die eine Wagsschale bis auf den Boden, die andere aber an ganz lungen Seiten hängt in der Luft hing.

„Wer von uns ist schwerer?“ sagte Jungfer Knoller mutwillig zu mir, und stellte sich in die liebhabende Schule zwischen die Seiten, trat wieder heraus, um die andere aus der Höhe zu lassen, damit ich hinauf tröcken könnte.

Es war ein wunderlicher Einfall! — Aber ich verstehe Scherz. Die Wagsschale hing mir noch so hoch. Herr Abel hob mich empor; ich trock hinauf und saßte mich klein und zusammengeschrumpft hinunter. Herr Abel legte in die andre Wagsschale einen halben Zentner, und wieder einen. Das zog mich hinauf bis an die Decke.

„Was Himmelswillen!“ rief ich; „ich bin sehr schwundlich.“ Jungfer Knoller und Herr Abel lachten aus vollem Halse und gingen davon, lämen nicht wieder zum Vortheile und ließen mich hoch in der Luft hängen.

Der Spaß war zu unartig. Heiratshelden waren nicht ratsam, hätte einen Verbiß und geben können! — Schreien wollt' ich nicht, denn was hätten die Leute denken können! Ich machte mir's freilich in de fatalen Loge so heimlich als möglich, aber kaum mußte ich doch schreien. — Wie war ein Liebhaber in betrüblicher Loge.

Und ich suchte zwanzig Jahre lang und in diesen bestimmten Umständen sehr müßig, ernsthafte Vertrachtungen über das Heirathen und schwor in meinem Herzen, nie wieder das verwünschte Haus zu betreten.

Eindlich, da keine Seele kam, mich aus der Höhe meines Lebens zu retten, übermannte mich die Verzweiflung. Ich strotzte bervor, ging mich mit den Händen an die Seile und wollte auf gutes Glück einen Sprung ins Finstere horen wagen.

Indem ich da hing und mit den Beinen zappelte, ging die Haustür auf. Es kamemand herein und trat im Dunkeln so zwischen meine Beine, daß ich auf seine Schulter klammte. Ich schaute aus lauter Höflichkeit von ganzem Herzen mit und verbrach mir den Kopf über das unverbüte Wunder, das mit meinem Hut vorgegangen sei. Die Hut war am Osen sehr groß; aber der Hut kannte nicht auf. Ich rüttelte und schüttelte ihn und ward ganz wütend. Er aber sah und lach nicht los. Ich hätte weinen mögen vor Angst, wenn ich mich nicht geschaamt hätte vor der Ehrengesellschaft.

Endlich brach mir der wahre Augenschweif aus. Indem ich mit der Stirn wußte, bestimmt ich nicht ohne Erstaunen, daß unter den Schweißropfen auch Harzropfen waren? Ich hatte wohl oft gehört, daß man vor Angst Blut schwitzen könne, aber doch kein Haar. Dies verneigte mein Entschwundener Kopf rief: „O, der arme Notnagel!“

Ich folgenden Tage schickte mir seine Jungfer Tochter meinen Hut und einen Zettel mit den Worten: „Herr Abraham Notnagel ist gewogen, und zu leicht befunden worden.“ — Vier Wochen nachher hatte sie Hochzeit mit Herrn Abel.

Am folgenden Tage schickte mir seine Jungfer Tochter meinen Hut und einen Zettel mit den Worten: „Herr Abraham Notnagel ist gewogen, und zu leicht befunden worden.“ — Vier Wochen nachher hatte sie Hochzeit mit Herrn Abel.

Endlich brach mir der wahre Augenschweif aus. Indem ich mit der Stirn wußte, bestimmt ich nicht ohne Erstaunen, daß unter den Schweißropfen auch Harzropfen waren? Ich hatte wohl oft gehört, daß man vor Angst Blut schwitzen könne, aber doch kein Haar. Dies verneigte mein Entschwundener Kopf rief: „O, der arme Notnagel!“

Ich machte der Jungfer Babel Schnips meine Aufwartung. Sie war freilich nicht reich aber schön. Ihr einziger Fehler war, daß sie sehr wüst wußte, gar zu gern in den Spiegel sah, von der Haushaltung wenig verstand, deshalb mehr aber von den neuen Moden. Sie war die Tochter eines Hutmachers. Gleichwohl lauschte ich mit einem neuen dreistigen Kastor-Hut, und ich Gelegenheit war gemacht öfters bei ihren Eltern einzulehren.

Man brachte Wasser und Schere herbei. Man riß mir aber bald aus dem Verbum, indem man die Entdeckung mache, daß mir der Hut auf dem Kopf festgezweit sei. Das machte eine lästige Miene, als ich mich von der Wahrheit des Unglücks handgreiflich überzeugt hatte. Aber man hat mich wegen des kleinen Unfalls nicht die Gesellschaft zu verlassen. Man kommt ja mit einer Schere um den Hut, sonst vom Kopf trennen. Auch Babel hat. Ich blieb also, um noch größeres Herzleid zu erleben.

Man brachte Wasser und Schere herbei. Man riß mir aber bald aus dem Verbum, indem man die Entdeckung mache, daß mir der Hut auf dem Kopf festgezweit sei. Das machte eine lästige Miene, als ich mich von der Wahrheit des Unglücks handgreiflich überzeugt hatte. Aber man hat mich wegen des kleinen Unfalls nicht die Gesellschaft zu verlassen. Man kommt ja mit einer Schere um den Hut, sonst vom Kopf trennen. Auch Babel hat. Ich blieb also, um noch größeres Herzleid zu erleben.

Man brachte Wasser und Schere herbei. Man riß mir aber bald aus dem Verbum, indem man die Entdeckung mache, daß mir der Hut auf dem Kopf festgezweit sei. Das machte eine lästige Miene, als ich mich von der Wahrheit des Unglücks handgreiflich überzeugt hatte. Aber man hat mich wegen des kleinen Unfalls nicht die Gesellschaft zu verlassen. Man kommt ja mit einer Schere um den Hut, sonst vom Kopf trennen. Auch Babel hat. Ich blieb also, um noch größeres Herzleid zu erleben.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

Um mich zu trösten, denn ich wollte mir nicht die andere Seite des Kopfes auch schaden lassen, zog man mich zum Tanz. Ich tanzte mit meinem linken Hüftflügel so freilich wie irgend einer. Aber ich kannte das ewige Leid nicht der Tänzerin, der dem kleinen Babel zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer „Ihr lieber Notnagel!“ Ich verspottete meine Nebenbuhler alle, und es hätte nicht fehlen können, wenn mich der flaghafte Zufall von der Welt mein Heirath-Project wieder zu Schanden gemacht hätte.

tremlich, als hätten sie sich ewige Liebe und Treue bis in den Tod geschworen. Ich vergriff nicht, wie das Ding zugegangen.

„Mein Gott, nichts natürlich, als das,“ sagte einer von den Herren. — „Sie sind stark gelassen, Herr Notnagel?“

— Ja freilich, —

— Und sind in Schweiz gekommen?“

— Ja freilich, —

— Und es ist draußen furchtbar falt?“</p

Die Anforderungen an eine amerikanische Lokalzeitung sind gar mannigfaltig, ungsäfe so wie die Anforderungen an einen County Store, von dem man so ziemlich Alles verlangt, was man in der Haus- und Landwirtschaft und in allen Gewerben und Diensten nötig hat: Lange Waaren, kurze Waaren, Provisionen, Spirituosen und Colonialwaaren, Eisenwaren mit Individueller Art, Werkzeuge, somit Materialien, Galanteriewaren, Schulbücher, Gedächtnisbücher, Kalender, Patentmedikinen, Schreibmaterialien, Candy, Cepveras, Epinias, Colomel u. s. w. — Neben diesen Anforderungen werden hier an eine Lokalzeitung gemacht, nur mit dem Unterschiede, daß die Anforderungen an eine Lokalzeitung oft so widersprechend sind, daß es nicht möglich ist, sie alle zu befriedigen, ohne sich selbst zu widersetzen.

Die Deutschen. Die wenigen Leute, welche die Amerikanische Lokalzeitung befindet sich eine zahlreiche deutsche Bevölkerung. Sie sind im Durchschnitt sehr prachtliche und fleißige Menschen. In dem County Comal, dessen Bevölkerung fast ausschließlich aus Deutschen besteht, hört man selten von einem Verbrechen, die Schulen sind in blühendem Zustande und Handwerke und Ackerbau werden mit Erfolg betrieben. Comal ist eins der friedlichsten, Ordnung und Besitz liegenden Counties.

Häufig finden sich unter dieser deutschen Population Männer, die die sorgfältige Erziehung genossen haben und sich durch wissenschaftliche Bildung auszeichnen. Alle Deutschen aber haben den unbegrenzten Willen, die amerikanische Demokratie aufrecht zu erhalten.

Es kann dies auch nicht bestreitend sein. Ein Blick auf die Geschichte des deutschen Volkes und seine Civilregierungen zeigt deutlich, daß in vielen Punkten eine Neubildung mit unserer Regierung stattfindet. Wenige Nationen haben mutiger für ihre Freiheiten gekämpft, oder sind eiserne Rüstungen gegen Angreifer auf ihre vermeintlichen politischen Freiheiten gewesen.

Das einzige Hindernis eine engeren Verbindung mit ihnen war ihre Sprache und diese Hindernis überwindet sie meist auf bewundernswerte Weise schon in wenigen Jahren ihres Bestehens. Nur durch dieses Hindernis der Sprache ist es nicht leicht möglich zu bestimmen, welche wichtige Rolle die Deutschen in unserem sozialen und politischen Zusammenleben anderen Blüten spielen würden. Ihre Tüchtigkeit, sich in unsere Institutionen hinzulegen, übertrifft die aller-

außergewöhnlichen Ausländer, die eine fremde Sprache sprechen.

Wir haben dies in Hinsicht auf die Beschuldigungen des Schwarzenparteiens des Nordens gesagt, die behaupten, daß die deutsche Population von West Texas zu Gunsten der Freiheit und gegen Anwendung von Sklaverei sei. Diese Behauptung ist durchaus falsch. Unter den Deutschen in West Texas mögen einige unbekannt Theoretiker sein, die mit den schwarzen Republikanern gleiche Gesinnungen haben, sie sind aber ohne Einfluß. Die Masse der Deutschen sind nicht gegen das Institut der Sklaverei und werden bei jedem politischen Kampfe dasselbe unterstützen. Die schwarzen Republikaner haben zwar behauptet, daß die Deutschen keine Sklaven eigneten, weil es in moralischer Hinsicht nicht für Recht hielten. Dies ist aber nicht wahr.

Die Pioniere eines jeden neuen Landes sind stets aus der Klasse der Aristokratie, sie gehören größtenteils dem schönen Volk an, das gewohnt ist, hinter dem Pflug herzugehen und die Art zu schwingen. Dies ist auch der Fall bei den Deutschen im Westen von Texas. Nachdem sie die Auslagen für ihre Einwanderung und ihren Landkauf gemacht haben, sind sie gewöhnlich gewonnen, in Schweizer Angestellten ihr Brod zu verdienen. Dies ist eine der Ursachen, weshalb die Deutschen kein Neger laufen. Eine andere Ursache ist, daß sie bei den jüngsten Anzeigen in unserm Staate Neger nicht mit Vorbehalt vernehmen konnten. Alle ihre Produkte für die Ausfuhr müssen jetzt so ungefähr 160 Meilen weit pr. Ace nach der Küste transportiert werden und somit ist es kaum möglich, daß ein Neger sich in den von den Deutschen geleisteten Arbeiten bezieht. Ein Neger, der hier \$1200 bis \$1500 kostet, wo die Zinsen wenigstens 10 Prozent und oft 25 bis 30 im Jahre betragen, muß für gewinnbringende Arbeiten, also zum Mais-, Weizen und selbst Baumwollpflanzen, verarbeitet werden, ehe ein Mann von beschränkten Mitteln den Todessfall oder das Fortlaufen eines Negers risikieren kann. Man betrachte sich folgende Beziehung:

Ein Neger zu \$1500 kostet an jährlichen Zinsen 10 Prozent \$150

An Kleidung und Nahrung 50

\$200

Dies sind die baaren Kosten, die ein Sklavenhalter für einen schwarzen Arbeiter berechnet muss und dabei ist noch keine Doctor-rechnung, keine Steuer und kein Zeitverlust gerechnet. Der Slave muss wenigstens \$200 des Jahres einbringen, wenn er nur so viel verdienten soll, als Gold auf Interessen jemals in diesen gebracht wurden. Es waren dieses die Zahl nach 20, die zum Verkauf nach Jamestown in Virginien im Jahre 1620 auf einem holländischen Kriegsschiff eingeführt wurden.

Wie sehr ich Recht hatte, als deutscher Redakteur der "Schlavenfrage" nicht von der Hand zu weisen oder mit Stillschweigen zu übergehen, sondern ehrlich und freimüthig mich darüber auszusprechen, wie ich erst noch in der vorhergehenden Nummer unseres Blat-

tes geben, das zeigt wieder recht deutlich ein Artikel der legendären State Gazette, Dr. Maxwell hat von jeder und namentlich bei der letzten Knownothing-Bewegung die Deutschen vertheidigt und so tut er es auch jetzt noch in durchdringenden Leitartikeln seiner Zeitungen. Er weiß, daß wir in der Slavenfrage nicht ganz mit ihm übereinstimmen. Da der betreffende Artikel ausdrücklich über das deutsche Element in Texas verbreitet und die Gazette das am weitesten verbreitete und einflussreichste politische Blatt in Texas ist, so wird es meinen Landsleuten gewiß interessant sein, wenn ich Ihnen diesen Artikel in deutscher Übersetzung mittheile.

„Die Deutschen.“

Im wesentlichen Terao befindet sich eine zahlreiche deutsche Bevölkerung. Sie sind im Durchschnitt sehr prachtliche und fleißige Menschen.

In dem County Comal, dessen Bevölkerung fast ausschließlich aus Deutschen besteht, hört man selten von einem Verbrechen, die Schulen sind in blühendem Zustande und Handwerke und Ackerbau werden mit Erfolg betrieben. Comal ist eins der friedlichsten, Ordnung und Besitz liegenden Counties.

Häufig finden sich unter dieser deutschen Population Männer, die die sorgfältige Erziehung genossen haben und sich durch wissenschaftliche Bildung auszeichnen. Alle Deutschen aber haben den unbegrenzten Willen, die amerikanische Demokratie aufrecht zu erhalten.

Die einzige Ursache, daß die Masse der Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die Geschichte zeigt, daß die Menge der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisenbahnen die Sklavenmarkt doch eine zu unsihre Speculation ist, um Kapitalien darin anzulegen.

Was das Institut selbst betrifft, so haben sich die Deutschen nicht leicht gegen denselben gezeigt und während die mit Viehzucht verbundene Kleinunternehmung sehr gut funktioniert.

Die einzige Ursache, daß die Masse der

Deutschen jetzt keine Sklaven hält, ist, daß bei den hohen Preisen der Neger und bei dem Mangel an Eisen

W. Regel

empfiehlt dem Publikum sein wohlfertigstes Lager von Gewürzen, Dr. Godey's Parcels u. zu den billigsten Preisen.

Brüche Maßreien zu haben bei W. Regel.

Nobaut und Peans auf zu den höchsten Preisen W. Regel.

Auswahl!

Eine völlig hinreichende Auswahl in Kleiderstoffen und Stoffen aller Art, sowie Kinder, Nachn., Herren- und Damenstoffen in allen Sorten, so billig, wie sie nur in irgend einem Store zu haben sind. Denno

Groceries aller Art,

französisches Porzellan, S. 10, 10 bis 12 und 10 bis 14; alte Sorten Whisky, Cognac und Wein.

Dorselfauren, Tabak, Nähle, welche unter den Namen „Kunst Waaren“ bekannt sind.

Alte Sorten „Kunst Waaren“ bekannt sind.

Alte Sorten „Kunst Waaren“ bekannt sind.

Alte Sorten „Kunst Waaren“ bekannt sind.

Joh. Arnold.

Baumwolle wird ohne Commissionsgeld zu brechen auf der Wache in Orleans geholt und Vorläufer darauf gegeben. Dein-Masse werden zum höchsten Maßtreire angemessen.

New Braunfels, Sept. 1852.

41 Joh. Arnold.

Cedarholz.

Ausgezeichnetes Bau- und Feuerholz, 6 Meilen oberhalb Neu-Braunfels an der Guadalupe gelegen, ist pr. Akte zu verkaufen von

2 D. A. Gross.

Mohäute

Kauf zum höchsten Preise

4 D. A. Arnold.

J. A. Staehely,

Neu-Braunfels, empfiehlt sich wieder vollständig neu assortiertes bedeutendes Lager von

Ellenwaren, seidene, halbdiene, wollene u. baumwollene Seide u. Bande,

fertige Kleider, Hüte u. Schuhe, Standarten, Lampen, Holz- und Porzellanaquarell,

Eisenwaren von deutschem, englischem und amerikanischem Fabrikat,

Roseisen, Stahl, Schwarz- und Weißblech, Draht, Platte, Tapeten, Korb und Stubenmöbel,

Eigarren u. Tabake, Pfeifen, Patentmedicinen, Wein und Spirituosen,

als Cognac, Rum, Brandy, Monongobela

Whisky, sowie ein großes Assortiment von

Provvisionen.

Kommt und überzeugt Euch.

Baumwolle wird gefäustigt oder geschnitten, ebenso Peccannüsse und gute Rohhäute.

50

THE JOB PRINTING OFFICE

OF THE

"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"

is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz.:

Posting Bills, Handbills, Circulars,

Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

2

Land. Land. Land.

Folgende weitverbreitete gute gelegene Ländereien sind unter vorherstehenden Bedingungen zu haben.

1. Comal County:

16. Acre Land an beiden Seiten der Kirche in Neubraunfels, survey No. 15, 17, 24.

22 Acre, meine Farm auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, an einer Ecke, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre in 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cultur mit Brunnen.

160 Acre im 2 nebeneinander liegenden Locatien, auf dem Berg, gegenüber Schumanns Farm, in Cult